



Unter dieser Trauerbuche könnte das Gerippe eines wohl in den 1940er Jahren verstorbenen Tigers oder Löwen liegen.

Seraina Boner

Liegt in Wetzikon ein Tiger begraben?

WETZIKON Es gibt in Wetzikon einen Elefanten-Mythos rund um den Gotthard. Der scheint nicht wahr zu sein. Er führt aber zu einem anderen Mythos um die sterblichen Überreste eines Tigers oder Löwen.

Weshalb heisst der Wetziker Gotthard Gotthard? Die Frage treibt mich schon seit einigen Wochen um – und sie lässt sich bislang auch nicht beantworten. Nun kommt eine weitere Frage hinzu: Weshalb gibts da, einige hundert Meter von der ehemaligen landwirtschaftlichen Schule entfernt, überhaupt einen Hügel? In Wetzikon kursiert offenbar ein Mythos, wonach darunter ein Elefant begraben wurde. Vom Circus Knie.

Das schrieb mir zumindest ein Freund kürzlich, nachdem er von meiner Gotthard-Recherche gehört hatte. Ihm sei das gesagt worden. Seine Mutter, die seit rund 30 Jahren in jener Gegend wohnt, glaube nicht daran. Aber

ELEFANTENKADAVER

Ins Museum oder Tierspital

Was passiert eigentlich mit toten Elefanten des Circus' Knie? Ein Teil der Elefantenkadaver landet laut Mediensprecherin Michèle Feierabend in Tierspitälern, damit sie dort von Studenten seziiert werden können. Andere Kadaver seien etwa in naturhistorischen Museen zu sehen. Der Rest werde der Tierkadaverfachstelle zur Verbrennung überwiesen. *kö*

von begrabenen Tieren habe sie auch schon gehört.

Mythen soll man glauben

Wer schon mal herumtelefoniert hat, um Infos über einen begrabenen Elefanten zu erfragen, kann sich vorstellen, wie es mir in der Folge ergangen ist. Eine ganz mühsame Aufgabe. Die Leute meinen, ich wolle mich über sie lustig machen. Telefonjux für die Zeitung oder so. Dabei ist es mir todernst. Wo Rauch ist, da ist auch Feuer.
«Circus Knie, Feierabend», höre ich am Telefon, als ich dem Zirkus kurz vor Mittag die absurde Anfrage stellen will. Das ist nicht schlecht. Die Irritation beruht damit erstmals auf Gegenseitigkeit. Michèle Feierabend ist der Name der Mediensprecherin. Sie nimmt meine Anfrage erstaunlich gelassen entgegen. In einem Zirkus weiss man wohl nie, welche seltsamen Geschichten die Vergangenheit so schrieb.

Die mit dem Elefanten und dem Gotthard offenbar nicht. Nach gut einem Tag Recherche meldet sie sich zurück und sagt, weder das Wälzen im Archiv noch Gespräche mit Fredy Knie junior könnten den Mythos bestätigen. Die Knies hätten in Wetzikon keinen Elefanten beigesetzt. Vielleicht habe ein anderer Zoo oder Zirkus dort so einen Giganten beerdigt. Ich solle mich

doch an die Stadt Wetzikon wenden, die müsste das wissen.

Tu ich. Aber erst nutze ich die Gelegenheit, um nachzufragen, was der Zirkus mit toten Elefanten sonst tut, wenn nicht in Wetzikon vergraben. Hab ich mich immer schon gefragt. Die Antwort tut allerdings nichts zur Sache. In der Box unten steht sie trotzdem.

Ein Scherzkeks?

Irene Tobler vom Wetziker Archiv Ortsgeschichte reagiert etwas irritierter als Michèle Feierabend und meint zunächst, ich sei einem Scherzkeks auf den Leim gegangen. Etwas später fällt ihr ein, dass sie tatsächlich schon von vergrabenen Tierknochen gehört hat – im Zusammenhang mit einem Tierarzt namens Rudolf Müller, der 1966 starb. Und dann tut sie Dinge, von denen ich nicht viel verstehe. Jedenfalls schickt sie mir plötzlich einen Brief des Circus Knie von 1929, der an den Wetziker Tierarzt ging. Offenbar war er offizieller Knie-Tierarzt – und wurde für sein Verdienst sogar mit einer Medaille ausgezeichnet.

Irene Tobler ist super. Sie macht sozusagen meinen Job, weil der sich in dieser Sache mit ihrem deckt, und kontaktiert Rudolf Müllers Enkelin, Vreni Müller aus Zürich. Von ihr bekommt sie ganze Briefwechsel zwischen Tierarzt und den Knies. In einer E-Mail schreibt Vreni Müller ihr später: «Über Ihren Anruf musste ich ziemlich grinsen.» Derart exotische Ge-

schichten würden wohl haften bleiben. Jedenfalls bestätigt sie, dass ihr Grossvater «allerlei Getier» des Circus' Knie untersucht habe.

Von Elefanten weiss sie allerdings nichts. Zumindest nicht im Zusammenhang mit ihrem Grossvater. Die «uralte Elefantendame Rosa» sei indes von ihrem Vater untersucht worden. Der praktizierte in Hinwil. Ihr Grossvater soll zudem tatsäch-

lich ein exotisches Tier begraben haben. Dies, nachdem es in dessen Praxis gestorben sei. Nur war das kein Elefant. Und er verbuddelte ihn nicht unter dem Gotthard, sondern auf seinem eigenen Anwesen an der Bachtelstrasse 12. «Vermutlich einen Tiger, vielleicht auch einen Löwen. So genau weiss man das nicht.»

Allerdings gehört das Grundstück nicht länger der Erben-

gemeinschaft des ehemaligen

Tierarztes. Vor Kurzem verkaufte es diese der Bauunternehmung Künzli AG in Gossau, die dort aktuell ein Mehrfamilienhaus mit neun Eigentumswohnungen und einer Tiefgarage baut. Tiefgarage bedeutet: Grosser Aushub. Und damit gute Chancen, einen toten Tiger oder Löwen zu finden. Das ist auch den Nachkommen von Rudolf Müller klar. Vreni Müllers Cousin habe den Bauherrn darauf aufmerksam gemacht. «Er möchte den Schädel und ich einen Oberschenkelknochen, falls ein entsprechendes Gerippe auftaucht», so Vreni Müller.

Der Aushub ist vorbei

Fabian Buff, stellvertretender Geschäftsführer der Künzli AG, hat seine Mitarbeiter sensibilisiert. Allerdings umsonst. «Der Aushub ist vorbei. Wir haben leider nichts gefunden.» Es könne aber trotzdem sein, dass da ein Löwe oder Tiger begraben liege. «Wir haben ja nicht das gesamte Land umgegraben.»

Er hat sogar eine klare Vermutung, wo das Skelett stecken dürfte. «Wenn ich einen Tiger oder Löwen vergraben würde, dann vermutlich unter einem Baum.» Und einen Baum, eine alte Trauerbuche, gebe es auch auf dem Grundstück. Der steht unter Schutz. Und man darf in dessen Umkreis nicht graben. «Falls das Tier dort liegt, werden wir es also nicht erfahren.» Die tote Raubkatze kann somit in Frieden weiterleben. Und wir sind so schlau als wie zuvor.

David Kilchör

Velotour um den Bachtel

GOSSAU Die Pro Senectute Velogruppe Gossau führt am Mittwoch, 23. August, unter der Leitung von Erwin Gisler eine Velotour rund um den Bachtel durch. Ab Gossau gehts nach Bad Erlösen und dann hoch nach Bäretswil, weiter nach Bauma und Steg. Über Gibswil und Dändler zum Hasenstrick, danach zurück nach Gossau. Treffpunkt ist um 9 Uhr beim Ernst-Brugger-Platz. Die Tour ist 50 Kilometer lang und die Fahrzeit beträgt vier Stunden, 650 Höhenmeter sind zu bewältigen. Unkostenbeitrag: 10 Franken. Bei zweifelhafter Witterung gibt der Tourenleiter ab 8 Uhr Auskunft. Telefon: 079 207 85 01. *zo*

In Kürze

BUBIKON

«Schellen-Ursli» im Ritterhaus-Kino

Am 18. und 25. August sowie am 1. September ist im Ritterhaus Bubikon jeweils um 17.30 Uhr die Verfilmung des Kinderbuchklassikers «Schellen-Ursli» aus dem Jahr 1945 zu sehen.

Die Eintritte zum Museumspreis berechtigen zum Besuch der Filmvorstellung sowie ab 15.30 Uhr auch zum Eintritt ins Museum und in die Sonderausstellung «Bim, Bam, Wumm – Glockengeschichten». Es gibt freie Platzwahl. *zo*

RÜTI

Fledermäuse beobachten

Am Samstag, 26. August, veranstaltet der Naturschutzverein Wald eine Fledermausexkursion. Der lokale Fledermausschützer Erich Bockstaller wird Spanendes über die Fledermäuse berichten. Zudem können die Tiere bei Dämmerung beobachtet und mit speziellen Geräten auch gehört werden. Besammlung ist um 19.30 Uhr beim Brunnen vom Schulhaus Binzhof in Wald. Die Exkursion dauert bis zirka 21.30 Uhr. Verschiebedatum ist der 2. September. *zo*

WALD

Kinderfestival im Schulhaus Binzhof

Am Samstag, 2. September, findet von 11 bis 16 Uhr das Kinderfestival Wald statt. Auf lustvolle Art und Weise führen die Organisatoren des Festivals durch verschiedene Arten und Formen der «Frühen Förderung»; es darf gespielt, getanzt, ausprobiert, untersucht, gegessen oder einfach genossen werden. Der Anlass findet auf dem Schulhausareal Binzhof statt. Weitere Informationen unter www.kinderfestivalwald.ch. *zo*

FISCHENTHAL

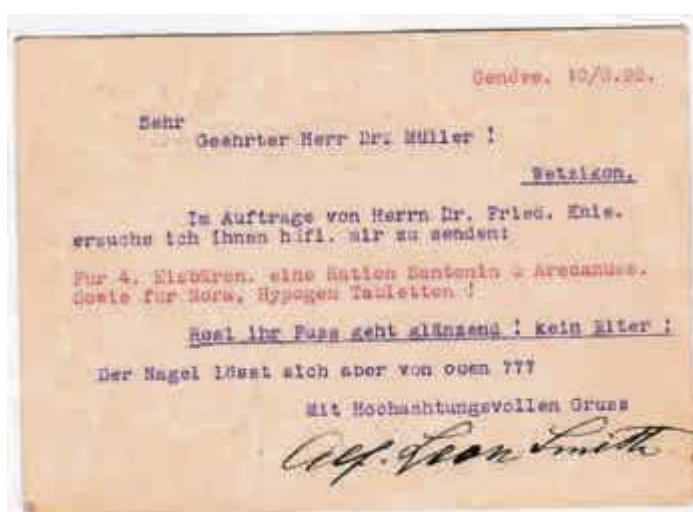
«Fiblasca» feiert 25-Jahr-Jubiläum

Es war im Jahr 1992, als sich ein paar Mitglieder der Harmoniemusik Fischenthal (heute: Fischenthaler Blaskapelle Fiblasca) im Zürcher Oberland für ein Geburtstagsständchen zusammenfanden. Jetzt – 25 Jahre später –, am 23. September feiern die 13 «Fiblasckianer» ein Vierteljahrhundert – mit einem Jubiläumsabend im Saal des Gasthauses Blume Fischenthal. Als Höhepunkt spielt die Spitzenkapelle Anton Gälle und seine Scherzachtaler Blasmusik. Türöffnung ist um 18 Uhr. Weitere Infos unter www.fiblasca.ch. *zo*



Das Haus des Tierarztes: Hier lebte Rudolf Müller.

Bild: Wetzpedia



Briefe von den Knies: Rudolf Müller pflegte allerlei Getier.



Bilder: Wetzpedia